

# Die Seiteneinsteiger: Aus dem Kreißsaal in den Hörsaal

Sabine Flossdorf finanzierte ihr Studium als Hebamme

*Schmerzpatienten stellen für den Zahnarzt eine besondere Herausforderung dar. Für den Umgang mit ihnen fühlt sich Sabine Flossdorf gut gerüstet – auch durch ihren ersten Beruf. Sechs Jahre lang war die junge Zahnärztin als Hebamme tätig – ein Beruf, der ihr viel Freude gemacht hat. Wir sprachen mit ihr darüber, warum sie dennoch eine neue berufliche Herausforderung suchte.*

**BZB:** Warum haben Sie vor dem Studium eine Ausbildung als Hebamme gemacht?

**Flossdorf:** Nach dem Abitur habe ich mich für eine Ausbildung entschieden, da mir das Studium der Zahnheilkunde mit elf Semestern zu lang erschien und ich relativ zügig im medizinischen Bereich mit Menschen in besonderen Situationen arbeiten wollte. Ich war sehr wissbegierig, insbesondere was Schwangerschaft und Geburt anging, sodass mein Praktikum im Kreißsaal meinen damaligen Lebensweg bestimmte. Nach der Ausbildung folgte rasch eine unbefristete Anstellung in einer geburtshilflichen Schwerpunktambulanz sowie meine Freiberuflichkeit als Hebamme in der Wochenbettbetreuung. In den sechs Jahren als Hebamme habe ich fast das ganze Gebiet rund um Schwangerschaft und Geburt mit weiteren Ausbildungen in Hypnose und Akupunktur kennengelernt.

**BZB:** Obwohl Ihnen Ihr erster Beruf Spaß gemacht hat, haben Sie sich doch noch für das Studium der Zahnmedizin entschieden. Wie kam es dazu?

**Flossdorf:** 2008 kam ich an den Punkt, wo die Sehnsucht nach der Zahnmedizin immer größer wurde und auch meine persönliche Reife gewachsen war. Ich konnte als Hebamme nichts Neues mehr dazulernen und wollte tiefer in die Medizin vordringen. Den letzten Ausschlag für das Studium der Zahnmedizin gab ein Nachtdienst, während dessen ich einem Kind auf die Welt geholfen habe, das schon bei der Geburt einen Zahn hatte. Das war für mich fast so etwas wie ein Zeichen von oben. Ich habe mich kurz darauf bei der ZVS um einen Studienplatz beworben und tatsächlich eine Zusage für meinen Wunschstudienort München erhalten.



Fotos: Sabine Flossdorf

Sabine Flossdorf hat dieses Jahr ihr Studium der Zahnmedizin an der LMU München beendet und freut sich auf die Arbeit in der Praxis.

**BZB:** Ihr Studium haben Sie finanziert, indem Sie weiter als Hebamme im St. Marien Hospital in Düren gearbeitet haben. Wie haben Sie diese Doppelbelastung bewältigt?

**Flossdorf:** Während meines kompletten Studiums an der LMU München hatte ich weiterhin eine 50-Prozent-Stelle als Hebamme. Dadurch hatte ich zum einen eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit. Zum anderen hat mir das auch viel Selbstbewusstsein gegeben. Ich war und bin stolz darauf, dass ich den Spagat zwischen Studium und Job bewältigt habe. Mein Arbeitspensum als Hebamme habe ich hauptsächlich in den Semesterferien erbracht. Außerdem habe ich das ein oder andere Wochenende während des Semesters im Kreißsaal gearbeitet. Die größte Herausforderung war die Entfernung München – Düren. Nicht selten bin ich freitags direkt nach der Uni in den Flieger nach Köln gestiegen. Samstag und Sonntag hatte ich Dienst, und Sonntagabend bin ich wieder zurückgefliegen, um am Montag früh wieder als Studentin der Zahnheilkunde im Hörsaal zu sitzen oder am Behandlungsstuhl zu stehen. Ich muss aber auch sagen, dass man als Hebamme überwiegend positive Erfahrungen macht. Mütter bei der Geburt

ihres Kindes zu unterstützen, war eine Aufgabe, die mir viel Freude gemacht hat. Dadurch konnte ich sogar meine Akkus wieder aufladen. Ich glaube im Nachhinein, dass mir mein „Nebenjob“ auch die Kraft gegeben hat, das Studium zu meistern. Denn wenn man etwas mit Freude macht, empfindet man es nicht als Belastung, sondern eher als Ausgleich.

**BZB:** Werden Sie den Hebammenberuf vermissen?

**Flossdorf:** Auch in der Zahnmedizin gibt es viele Glücksmomente, beispielsweise wenn man Patienten von Schmerzen befreien kann. Oder wenn man einer jungen Frau oder einem jungen Mann zu einem schöneren Gebiss und dadurch zu mehr Lebensqualität und zu mehr Selbstbewusstsein verhelfen kann. Ich möchte, dass meine Patienten zufrieden nach Hause gehen. Auch deshalb ist Zahnärztin mein Traumberuf, und ich bin überaus glücklich, dass alles geklappt hat. Ab und zu möchte ich auch noch bei Entbindungen mitarbeiten, sofern es meine Zeit zulässt.

**BZB:** Inwiefern können Sie als Zahnärztin von den Erfahrungen aus dem ersten Beruf profitieren?



Nach dem Abitur machte Flossdorf zunächst eine Ausbildung als Hebamme. Auch ihr Studium finanzierte sie durch die Arbeit im Kreißsaal.

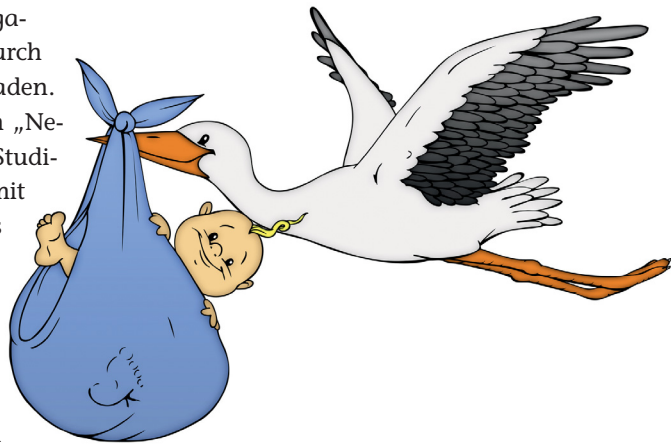


Abbildung: fotolia.com/Hans-Jürgen Krahl

**Flossdorf:** Das medizinische Wissen als Hebamme und die jahrelange Erfahrung im Umgang mit Patienten – insbesondere in Extremsituationen mit Schmerz und Angst – helfen mir auch als Zahnärztin. Ich sehe auch einen Vorteil darin, dass ich etwas älter bin als viele ehemalige Kommilitonen. Dadurch fassen die Patienten schneller Vertrauen.

**BZB:** Haben Sie aufgrund Ihrer Berufserfahrung „anders“ studiert?

**Flossdorf:** Ich denke, man studiert zielorientierter und intensiver. Man sieht von Anfang an die Notwendigkeit, sich durchzubeißen. Und man hat auch ein anderes Zeitmanagement. Meine Freizeit war sehr knapp bemessen. Wenn ich nicht im Kreißsaal war, war ich in der Staatsbibliothek, im Dentallabor oder in einer Zahnarztpraxis. Ich war schon eine recht ehrgeizige Studentin, weil ich ein klares Ziel vor Augen hatte. Und jetzt freue ich mich sehr darauf, endlich als Zahnärztin arbeiten zu können.

**BZB:** Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Leo Hofmeier.

### Seiteneinsteiger?

Sind auch Sie über „Umwege“ zur Zahnmedizin gekommen? Haben Sie vor dem Studium einen anderen Beruf erlernt, das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg gemacht oder erst etwas anderes studiert? Wir interessieren uns für die Seiteneinsteiger im Fach Zahnmedizin. Auch weil sie anderen Mut machen können, ihren Wunschberuf doch noch zu ergreifen. Wir freuen uns, wenn Sie sich bei uns melden: KZVB-Pressestelle, Leo Hofmeier, Fallstraße 34, 81369 München, E-Mail: L.Hofmeier@kzvb.de, Telefon: 089 72401-184, Fax: -276.